

## Einkommen und Einkommensentwicklung in brandenburgischen Haushalten

*Für die Ermittlung der privaten Einkommen ist in Deutschland seitens der amtlichen Statistik die Mikrozensus-Erhebung zum Nettohaushaltseinkommen eine wichtige Quelle. Trotz einiger Einschränkungen ist eine Untersuchung zur Einkommensentwicklung verschiedener Haushaltstypen von 1993 zu 2003 und der regionalen Unterschiede im Jahr 2003 in Brandenburg möglich.*

### Grundlagen

Für die Bestimmung des Lebensniveaus sind mehrere Einflussfaktoren von Bedeutung. Obwohl das Einkommen nicht der einzige Gradmesser dafür ist, stellt es doch einen wesentlichen Faktor der Lebensqualität dar. Umso erstaunlicher ist es, dass es nur sehr wenige zuverlässige Quellen für die genaue Ermittlung und Darstellung der privaten Einkommen gibt.

Bei der Bundesagentur für Arbeit werden z. B. die Bruttolöhne und -gehälter der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf Jahresbasis erstellt. Diese Daten umfassen jedoch nicht alle Personengruppen (Beamte, Selbstständige fehlen) und lassen keine Rückschlüsse auf das Haushaltseinkommen zu.

In der amtlichen Statistik gibt es mit der Einkommens- und Verbraucherstichprobe (EVS), der Wirtschaftsrechnung privater Haushalte und seit Kürzerem der EU-Erhebung über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) fundierte Datengrundlagen zur Messung der privaten Einkommen, allerdings mit kleinen Fallzahlen und ausgewählten Haushaltstypen.

Der Mikrozensus als einprozentige Stichprobe (12 000 Haushalte in Brandenburg jährlich) ermöglicht durch sein komplexes Frageprogramm umfangreiche und detaillierte Aussagen zum Einkommen der Haushalte. Er erfragt ausschließlich das Haushalts- bzw. persönliche Nettoeinkommen, mit der Einschränkung, dass es in von ... bis ... Spannen erhoben wird. Bei der Betrachtung der finanziellen Situation der Haushalte ist dieser Umstand jedoch nicht entscheidend.

Mit der Einführung der Europäischen Währungsunion im Jahre 2002 sind jedoch Darstellungen langfristiger Entwicklungen der Nettoeinkommen nicht mehr exakt möglich, da ab 2002 die in EUR ausgewiesenen Spannen durch die ungerade Umrechnung von DM in EUR nicht mehr hundertprozentig mit den Werten bis 2001 übereinstimmen.

Dessen ungeachtet lassen sich jedoch innerhalb der Einkommensstrukturen Entwicklungstendenzen der verschiedenen Jahre aufzeigen.

Das Nettoeinkommen der privaten Haushalte setzt sich sowohl aus Löhnen und Gehältern als auch aus anderen Quellen, wie Kindergeld, sozialen Zuschüssen, privaten Einkünften (Miete, Pacht, Zinsen), nicht steuerpflichtigen Nebenverdiensten, privaten Zuwendungen, Leistungen aus Versicherungen u. a. zusammen. Das im Mikrozensus erfragte Nettoeinkommen umfasst somit sämtliche auch noch so kleine Geldmittel der Haushalte.

### Nettoeinkommen der Haushalte

Im Jahr 2003 gab es in Brandenburg 1 202 Tausend Privathaushalte, davon 812,5 Tausend Mehr- und 389,5 Tausend Einpersonenhaushalte.

Insgesamt hatten mehr als 70 Prozent der Mehrpersonenhaushalte ein Einkommen von über 1 500 EUR monatlich zur Verfügung. 1993 hatten noch ca. 50 Prozent dieser Haushalte ein Nettoeinkommen von unter vergleichbaren 1 500 EUR.

Entwicklung des Nettoeinkommens nach dem Haushaltstyp				
Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... EUR	Mehrpersonenhaushalte	Einpersonenhaushalte	Mehrpersonenhaushalte	Einpersonenhaushalte
	1993 <sup>1)</sup>		2003 <sup>1)</sup>	
	Tausend			
unter 500	12,6	80,4	(4,3)	35,0
500 – 900	79,3	160,1	39,6	128,1
900 – 1 300	175,4	32,1	93,3	138,6
1 300 – 1 500	112,4	5,4	78,3	35,3
1 500 – 2 000	177,4	(3,3)	193,7	28,1
2 000 – 2 600	100,3	–	175,6	10,3
2 600 und mehr	67,6	–	204,9	(4,7)
Ohne Angaben <sup>2)</sup>	43,5	6,9	22,8	9,5
<b>Insgesamt</b>	<b>768,6</b>	<b>290,8</b>	<b>812,5</b>	<b>389,5</b>

1) nicht ganz deckungsgleiche von ... bis ... Spanne  
2) einschließlich Selbstständige in der Landwirtschaft und mit helfende Familienangehörige

Bei den Einpersonenhaushalten lag das Gros der Einkommen mit 68,5 Prozent in der Spanne von 500 bis unter 1 300 EUR im Jahre 2003. Im Jahr 1993 hatten über 55 Prozent dieser Haushalte noch zwischen umgerechnet 500 und 900 EUR Einkommen.

Obwohl weder rechtlich determiniert noch leistungsbedingt erklärbar bestehen nach wie vor Unterschiede in der Einkommensverteilung von Frauen und Männern.

1993 hatten 20,6 Prozent der Haushalte mit weiblicher Bezugsperson ein Einkommen von unter 500 EUR gegenüber von 3,7 Prozent der Männer. Dagegen hatten 20,6 Prozent der Haushalte mit männlicher Bezugsperson ein Einkommen von über 2 000 EUR gegenüber 5,7 Prozent mit weiblicher Bezugsperson.

Bis zum Jahr 2003 hat sich vor allem in den unteren Einkommensklassen einiges zum Positiven gewandelt. Lediglich 4,3 Prozent der Haushalte mit weiblichen und 2,8 Prozent der Haushalte mit männlichen Bezugspersonen müssen mit weniger als 500 EUR im Monat auskommen. Bei den höheren Einkommen gibt es jedoch nach wie vor Vorteile der Männer, ca. 41 Prozent dieser Haushalte haben mehr als 2 000 EUR monatlich gegenüber 14,4 Prozent bei den Frauen zur Verfügung.

Bei den Einpersonenhaushalten ist diese Differenzierung weniger stark ausgeprägt, ja sogar im untersten Bereich mit weniger als 500 EUR im Jahre 2003 umgekehrt, 12,3 Prozent der Männer und nur 6,3 Prozent der Frauen waren in dieser Einkommensklasse vertreten.

Mit zunehmendem Alter im Berufsleben steigen erwartungsgemäß die Löhne und Gehälter bzw. das Einkommen, um dann nach Eintritt in das Rentenalter wieder zu sinken.

Die Haushalte mit Bezugsperson in der Altersgruppe der 45- bis unter 65-Jährigen hatten dabei die mit Abstand höchsten Einkommen. Lediglich 16,4 Prozent der unter 25-Jährigen verfügten über ein Nettoeinkommen von mehr als 1 300 EUR, bei den 25- bis unter 45-Jährigen im Jahre 2003 waren es 65,5 Prozent, bei der Gruppe der 45- bis unter 65-Jährigen dagegen 66,6 Prozent. Allerdings hatte in der Altersgruppe der 45- bis unter 65- Jährigen etwa jeder vierte Haushalt ein Nettoeinkommen von über 2 600 EUR monatlich.

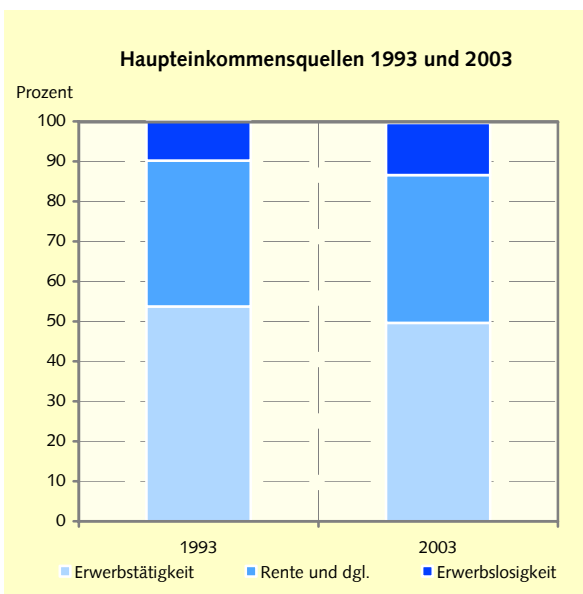
Erwerbstätigkeit war 1993 für mehr als die Hälfte aller Haushalte die Haupteinkommensquelle. Im Jahre 2003 hatte sich dieser Anteil unter die 50-Prozentgrenze verschoben.

In absoluten Zahlen ausgedrückt sind besonders die Haushalte, in denen die Bezugsperson erwerbslos ist (+ 53 Tausend) und in denen der überwiegende Lebensunterhalt durch Rente und dergleichen bestritten wird (+ 59,4 Tausend) stark angestiegen.

Bei den Erwerbslosenhaushalten war 2003 die Einkommensgruppe mit 500 bis 900 EUR anteilmäßig am stärksten vertreten (29,6 Prozent), während es bei den Rentnerhaushalten die Klasse von 900 bis 1 300 EUR (26,1 Prozent) war.

Mit Hilfe von speziellen Berechnungen (Medianberechnung) lässt sich auch im Mikrozensus ein durchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen für die unterschiedlichen Haushaltstypen ermitteln. Der Vorteil dieser Berechnung besteht in der größeren Wichtung der am häufigsten vorkommenden Einkommensklassen, sodass diese Methode eine hohe Aussagekraft besitzt. Extreme Abweichungen einzelner Haushalte, besonders nach oben, bleiben dabei weit gehend einflusslos.

In Brandenburg bilden Ein-, Zwei- und Dreipersonenhaushalte mit 87,1 Prozent im Jahre 2003 den größten Anteil an den Haushalten insgesamt. Daher werden im Weiteren diese Haushaltstypen besonders betrachtet. Generell ist das durchschnittliche Haushaltsnettoeinkommen seit 1993 in allen Haushaltstypen angestiegen.



Haushaltsgröße	Durchschnittliches Nettoeinkommen		
	1993	1998	2003
	EUR		
Haushalte mit			
1 Person	633	884	971
2 Personen	1 194	1 557	1 698
3 Personen	1 715	1 969	2 279
4 Personen	1 877	2 167	2 508
5 und mehr Personen	1 912	2 164	2 632

**Privathaushalte 2003 nach Alter der Bezugsperson und Haushaltsnettoeinkommen**

Alter der Bezugsperson von ... bis unter ... Jahren	Haushalte insgesamt	davon mit einem Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... EUR							
		unter 500	500 – 900	900 – 1 300	1 300 – 1 500	1 500 – 2 000	2 000 – 2 600	2 600 und mehr	ohne Angabe des Einkommens
		Tausend							
unter 25	47,5	10,9	15,8	11,3	/	(3,2)	/	/	/
25 – 45	391,3	14,0	48,1	63,1	31,2	66,3	72,8	86,0	9,8
45 – 65	441,3	11,4	53,2	68,1	35,2	75,9	75,5	107,5	14,3
65 und mehr	321,8	(2,9)	50,5	89,3	45,3	76,4	35,6	14,9	6,8

2003 betrug das durchschnittliche Nettoeinkommen eines Einpersonenhaushaltes 971 EUR, gegenüber 1993 ist das eine Steigerung um 53,4 Prozent. Für einen Zweipersonenhaushalt betrug die Einkommenssteigerung 42,2 Prozent und bei einem Dreipersonenhaushalt 32,9 Prozent.

Für eine differenzierte Betrachtung der Nettoeinkommen der Haushalte ist es erforderlich, die Haushaltsstrukturen aufzugliedern und innerhalb der Haushalte besonders zwischen reinen Erwachsenenhaushalten, Haushalte mit mehreren Erwachsenen und Kindern und Haushalte mit allein Erziehenden zu unterscheiden. Danach relativiert sich das durchschnittliche Nettoeinkommen doch erheblich, wie der folgenden Tabelle zu entnehmen ist. Für die Darstellung der Haushaltsstruktur erhält die Bezugsperson die Ziffer 4, jede weitere Person über 18 Jahre die Ziffer 3 und Kinder unter 18 Jahren die 1.

**Ausgewählte Privathaushalte 1998 und 2003 nach Haushaltsstruktur und dem durchschnittlichen Nettoeinkommen**

Haushaltsgröße Haushaltsstruktur	Durchschnittliches Nettoeinkommen	
	1998	2003
	EUR	
1 Person	884	971
2 Personen		
davon 4 – 3	1 580	1 748
4 – 1	920	931
3 Personen		
davon 4 – 3 – 3	2 197	2 449
4 – 3 – 1	1 873	2 103
4 – 1 – 1	1 087	1 138
4 Personen		
darunter 4 – 3 – 1 – 1	1 964	2 236
4 – 1 – 1 – 1	1 124	1 200

Es zeigt sich, dass besonders allein Erziehende (4 – 1, 4 – 1 – 1, 4 – 1 – 1 – 1 in der Tabelle) mit erheblich geringeren Durchschnittseinkommen leben müssen. Es zeigt sich weiterhin, dass in den letzten fünf Jahren die Haushalte mit nur einer erwachsenen Bezugsperson ein geringeres Einkommenswachstum hatten (zwischen 1,2 Prozent und 6,8 Prozent) als Haushalte mit zwei Erwachsenen. Dort lag die Wachstumsrate zwischen 10,6 Prozent und 13,8 Prozent.

Eine weitere Möglichkeit der Beschreibung der Einkommenssituation und Entwicklung ist die Berechnung von Äquivalenzeinkommen. Hierbei werden Bedarfsunterschiede und Kostenvorteile der einzelnen Personen des Haushaltes beachtet. Dabei wird vorausgesetzt, dass die Einkommen der Haushaltsmitglieder in einen Pool fließen, der zum gleichen Nutzen aller dient. Weiterhin wird davon ausgegangen, dass das gemeinsame Wirtschaften Einsparungen mit sich bringt und dass sich die Bedürfnisse der Kinder von denen der Erwachsenen unterscheiden. Jedes Haushaltsmitglied erhält eine bestimmte Gewichtung, die sich in einer so genannten „Äquivalenzskala“ widerspiegelt. Die am häufigsten verwendete Skala ist eine von der OECD entwickelte und findet auch in der weiteren Betrachtung Anwendung.

Danach erhält der Haushaltsvorstand (Bezugsperson) die Wichtung 1, jede weitere Person über 18 Jahren die Wichtung 0,7 und Kinder unter 18 Jahren die Wichtung 0,5.

Das Äquivalenzeinkommen pro Kopf berechnet sich aus dem Haushaltseinkommen geteilt durch die Gewichte. Ein Dreipersonenhaushalt (2 Erwachsene, 1 Kind unter 18 Jahren) hätte demnach eine Wichtung von 2,2.

Für Reichtums- und Armutsbetrachtungen erlangt das durchschnittliche Äquivalenzeinkommen pro Kopf zunehmende Bedeutung. Innerhalb der EU wird als arm bezeichnet, wer weniger als die Hälfte des individuellen durchschnittlichen Äquivalenzeinkommens besitzt.

Auch hier zeigen sich deutlich Unterschiede zwischen den einzelnen Haushaltstypen und verdeutlichen die Notwendigkeit der Einflussnahme der Politik auf die Förderung von Haushalten mit Kindern.

### Regionale Unterschiede

Brandenburg hat mit der „Enklave“ Berlin als größte deutsche Stadt und als Bundeshauptstadt das Problem, dass ökonomisch und demografisch eine Konzentration um dieses Ballungsgebiet erfolgt. Das hat auch Auswirkungen auf die Einkommen der um Berlin Wohnenden. Der engere Verflechtungsraum als feste Planungsgröße gewinnt dabei immer mehr an Bedeutung.

Privathaushalte 2003 nach monatlichem Haushaltsnettoeinkommen		
Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... EUR	Brandenburg	engerer Verflechtungsraum
	Prozent	
unter 500	3,3	2,9
500 – 900	14,0	11,5
900 – 1 300	19,3	17,3
1 300 – 1 500	9,4	8,3
1 500 – 2 000	18,4	16,5
2 000 und mehr	32,9	40,8
Ohne Angaben	2,7	2,7

Von den 438,7 Tausend Haushalten im Jahr 2003 im engeren Verflechtungsraum hatten 57,3 Prozent ein monatliches Einkommen über 1 500 EUR im brandenburgischen Landesdurchschnitt waren das nur 51,3 Prozent. Bei den höheren Einkommen ab 2 000 EUR war das Verhältnis zu Gunsten des engeren Verflechtungsraumes mit 40,8 Prozent zu 32,9 Prozent.

Haushaltsgröße	Monatliches Durchschnittsnettoeinkommen pro Kopf 2003 nach Haushaltsgröße und Regionen		
	Monatliches Durchschnittsnettoeinkommen pro Kopf		
	Brandenburg	äußerer Entwicklungsraum	engerer Verflechtungsraum
	EUR		
1 Person	971	960	1 043
2 Personen	943	930	1 073
3 Personen	950	911	1 028

Im Jahr 2003 betrug das monatliche Durchschnittseinkommen eines Einpersonenhaushaltes im engeren Verflechtungsraum 1 043 EUR, das waren 7,4 Prozent mehr als im Landesdurchschnitt und 8,6 Prozent mehr als im äußeren Entwicklungsraum.

Durchschnittliches monatliches Haushaltsnettoeinkommen 2003 nach Verwaltungsbezirken	
Verwaltungsbezirk	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Haushalt
	EUR
Brandenburg an der Havel	1 396
Cottbus	1 371
Frankfurt (Oder)	1 531
Potsdam	1 545
Barnim	1 755
Dahme-Spreewald	1 719
Elbe-Elster	1 446
Havelland	1 584
Märkisch-Oderland	1 571
Oberhavel	1 704
Oberspreewald-Lausitz	1 436
Oder-Spree	1 641
Ostprignitz-Ruppin	1 429
Potsdam-Mittelmark	1 881
Prignitz	1 431
Spree-Neiße	1 465
Teltow-Fläming	1 706
Uckermark	1 500
<b>Land Brandenburg</b>	<b>1 567</b>
Engerer Verflechtungsraum	1 802
Äußerer Entwicklungsraum	1 516

### Fazit

Besonders die Entwicklung des Haushaltsnettoeinkommens im Zusammenspiel mit der Veränderung der Haushaltsstrukturen verdient eine höhere Aufmerksamkeit.

Die in der Bundesrepublik gegenwärtig diskutierten Niveauunterschiede in den Einkommen zwischen den Bundesländern setzen sich in Brandenburg auf regionaler Ebene entsprechend fort.

Peter Kuchta 